



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

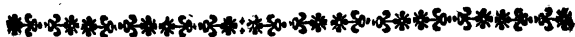
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Deutsche Chronik.

auf das Jahr 1775.

herausgegeben
von
M. Christ. Fried. Daniel
Schubart.

Drittes Vierteljahr.
vom 53sten bis 78sten Stück.



U l m,
gedruckt bey Christian Ulrich Wagner,
und zu finden
in Augsburg,
bey Conrad Heinrich Stage.

Tonkunst.

Leonore von Bürger, in Musik gesetzt von André.

Die Leonore ist ein so vortreffliches Stück der Dichtkunst, so tonvoll und musikalisch, daß mich's Wunder nahm, warum sie noch kein geschickter Meister in Musik brachte. Herr Hauptmann Beeke, dieser große praktische und theoretische Musiker hat eine Musik hinzugesetzt, im wahren Balladen Ton. Da aber alle Strophen einerley Melodie haben; so konnt' er alle Schönheiten des Originals nicht erschöpfen. Herr Andre ist also der erste, der die ganze Leonore Strophe für Strophe in Musik gesetzt hat, und zwar so, daß man wohl sieht, er könne dem Dichter nachempfinden; nur scheint er mir nicht musikalische Kunst genug zu haben, denn man findet da und dort sehr anstößige Stellen.

Ein vorbereitendes Ritornell würde sehr gut gelassen haben. Ueberhaupt fällt es jedem Sänger schwer, das ganze Stück so an einem ohne Zwischenspiele fortzusingen. Die erste Strophe ist ihm nicht gelungen. Das, bist' untreu, ist unprofodisch ausgedruckt; bist, gehört noch in den vorhergehenden Takt. Das ziehen in die Prager Schlacht ist zu gesucht. Die zweyte und dritte Strophe macht gute Wirkung. Auch die vierte Strophe in b moll ist ihm gelungen. Nur der Ausgang taugt nichts. Das vortreffliche Gespräch zwischen Mutter und Tochter ist dem Tonkünstler größtentheils gerathen. In der sechsten Strophe hätte

hätte bey den Worten: Was Gott thut, das ist wohlgethan, die gewöhnliche Kirchenmelodie große Wirkung hervorgebracht. Ein paar recitativische Ausgänge scheinen auch gut angebracht zu seyn. Die 13te Strophe, wie überhaupt der ganze schreckliche Dialog zwischen Wilhelm und Leonore ist ihm, meiner Empfindung nach, am besten gelungen: die 19te Strophe hat eine sehr gefällige Melodie. Das Graut Liebchen auch ist ihm fürchterlich gut gelungen. Die stärkste Wirkung macht die 21ste Strophe, wo der Leichengesang d'rein heult: Laßt uns den Leib begraben. In der 23sten Strophe sollten die 4. ersten Zeilen recitativisch gesetzt seyn. Die 30ste Strophe hassi! hassi! ist sehr gut gerathen. Auch ist das Geheul und Gewinsel aufm Kirchhose gut ausgedrückt. Nur will mir das fugirte Allegretto am Ende nicht gefallen. Fugen setzen viel theoretische Kenntniß voraus. Indessen drücken die ziehenden Noten in den Worten: Gedult, Gedult, wenn's Herz auch bricht, das Todtengeheul der Geister sehr gut aus. — Wer ein gutes Fortepiano hat, stark und mit Empfindung spielen kann, und entweder selbst singt, oder einen guten Sänger zur Seite hat, der wird mit diesem Stücke große auffschauende Wirkungen hervorbringen. Kostet bey Stage I. fl.